



Zusammenfassung des Infektionsgeschehens, NRW 2019

Im Berichtsjahr 2019 wurden insgesamt rund 87.300 Fälle namentlich meldepflichtiger Krankheiten und Erregernachweise an das Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW) übermittelt, von denen rund 80.900 Fälle die vom Robert Koch-Institut (RKI) vorgegebene Referenzdefinition erfüllten. Insgesamt sind somit die Übermittlungszahlen für Fälle mit erfüllter Referenzdefinition im Vergleich zum Vorjahr um rund 9 % gesunken. Im Winter und zu Beginn des Frühjahres wurden durch vermehrtes Vorkommen viraler Gastroenteritiden und Influenza die meisten Fälle übermittelt. Das Maximum der Übermittlungen wurde mit mehr als 4.800 Fällen in der achten Meldewoche erreicht.

Etwa 2.900 Fälle von Neudiagnosen von HIV-, Syphilis-, Malaria- und Echinokokken- und konnataler Toxoplasmose-Erkrankungen, die der nichtnamentlichen Meldepflicht unterliegen, wurden aus NRW direkt an das RKI gemeldet. Bei den Syphilis-Neudiagnosen zeigte sich eine leichte Zunahme von 1.796 im Vorjahr auf 2.036 Fälle im Jahr 2019. Der Zahl der HIV-Erstdiagnosen lag mit 626 auf dem Niveau des Vorjahres (N=612). Für beide Erkrankungen entfielen die höchsten Inzidenzen (Erstdiagnosen pro 100.000 Einwohner) im Jahr 2019 jeweils auf die Stadtkreise Köln und Düsseldorf.

Unter den zehn häufigsten namentlich meldepflichtigen Erkrankungen fanden sich im Jahr 2019 Influenza, die viralen und bakteriellen gastrointestinalen Infektionen Campylobacteriose, Salmonellose, Noro- und Rotavirus-Gastroenteritis, Windpocken, Keuchhusten, Hepatitis B, Hepatitis C und Nachweise von *Enterobacterales*-Infektionen und Kolonisationen (bei Carbapenem-Nichtempfindlichkeit oder Carbapenemase-Nachweis). Die Nachweise Methicillin-resistenter Staphylokokken (MRSA) in Blut und Liquor gingen weiter zurück. Seit 2018 finden sie sich nicht mehr unter den zehn häufigsten meldepflichtigen Erkrankungen.

Norovirus-Gastroenteritiden waren die am zweithäufigsten übermittelten Erkrankungen. Mit rund 15.600 Fällen ist die Zahl der übermittelten Norovirusfälle nur leicht gestiegen. Die Campylobacteriose-Fallzahlen gingen wie in den Vorjahren zurück, von rund 16.300 Fällen 2018 auf 14.700 Fälle im Jahr 2019. Die Rotavirus-Gastroenteritiden waren nach Einführung der Impfung zwischen 2008 und 2016 mit Ausnahme des Jahres 2013 rückläufig. Seit 2017 ist kein rückläufiger Trend mehr erkennbar, die Fallzahlen schwanken hingegen von Jahr zu Jahr stark. Die Zahl der Salmonellosen blieb im Vergleich zum Vorjahr mit 2.856 übermittelten Fällen relativ konstant. Die Zahl der Nachweise von *Enterobacterales*-Infektionen und -Kolonisationen stieg um etwa 20 % (von 891 auf 1.072) und setzte damit den seit Einführung der Meldepflicht beobachteten kontinuierlichen Anstieg fort. Die Zahl der übermittelten Tuberkulosefälle ging im Jahr 2019 leicht zurück. Es wurden 1.066 Fälle übermittelt (2018: 1.218 Fälle). Die sich daraus ergebende Inzidenz von 6 Meldungen pro 100.000 Einwohnern entspricht dem vom RKI angegebenen bundesweiten Durchschnitt.

Zoonotische Erkrankungen

Die Meldezahlen für Hantavirus-Infektionen lagen 2019 ähnlich hoch wie im Jahr 2017 und erreichten mit 227 Fällen einen Höchststand. Das Hantavirus wird durch die Rötelmaus übertragen und die Fallzahl hängt von der Stärke der Mäusepopulation ab, die von Jahr zu Jahr variieren kann. Im Jahr 2019 wurden 12 Fälle von Tularämie (Hasenpest) übermittelt, deutlich mehr als in den Vorjahren (2001-2017: jeweils 0-6 Fälle, 2018: 9 Fälle). Die Infektionsquelle bleibt bei Tularämie häufig unklar. Bei zwei der Fälle lagen berufliche Expositionsrisiken vor (Tätigkeiten als Gärtner bzw. Landwirt). Ein Tierkontakt während der Inkubationszeit konnte bei sieben der Fälle ermittelt werden.

Hepatitis

Bei den Hepatitis B war die Hepatitis B die häufigste Erkrankungsform - es wurden im Jahr 2019 1.585 Hepatitis B Fälle mit erfüllter Referenzdefinition übermittelt, fast dreimal so viele wie im Vorjahr. Der starke Anstieg begründet sich hauptsächlich durch die Änderung der Referenzdefinition im Jahr 2019, seit der auch chronische Infektionen in die Statistik eingehen. Die chronischen Hepatitis B-Fälle sind seit der IfSG-Änderung im Jahr 2017 melde- und übermittlungspflichtig, in die Berichterstattung des RKI gehen sie aber erst seit 2019 ein. Bei rund 60 % der 2019 übermittelten Fälle handelte es sich um chronische Infektionen.

Bei Hepatitis C sind die Meldezahlen im Jahr 2019 mit 1.312 Fällen im Vergleich zum Vorjahr stabil, nachdem sich nach der IfSG-Änderung 2017, mit der auch chronische Fälle melde- und übermittlungspflichtig wurden, zunächst ein deutlicher Anstieg gezeigt hatte.

Die Zahl der übermittelten Hepatitis A-Fälle ging 2019 im Vergleich zum Vorjahr weiter zurück, von 301 auf 221 Fälle (-25 %). Der Anteil der männlichen Hepatitis A-Patienten sank von 60 % im Jahr 2018 auf 45 % im Jahr 2019. Der Rückgang der Hepatitis A-Fälle von 2018 auf 2019 ist wie im Vorjahr hauptsächlich auf einen Rückgang der Fälle bei Männern zurückzuführen. Die gemeldeten weiblichen Hepatitis A-Fälle blieben gegenüber 2018 weitgehend konstant.

Bundesweit und in NRW zeigte sich in den letzten Jahren eine deutliche Zunahme der übermittelten Hepatitis E-Fälle, was vermutlich mit zunehmender Aufmerksamkeit für diese Erkrankung zusammenhängt. Der Anstieg war im Jahr 2019 mit rund 4 % deutlich geringer als in den Vorjahren.

Impfpräventable Erkrankungen

Die Meldezahlen für Mumps und Windpocken sind 2019 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen (+9 % bzw. +11 %). Für Keuchhusten zeigte sich ein Rückgang von 2.282 auf 1.728 Fälle (-32 %). Keuchhusten und Windpocken gehörten aber wie im Vorjahr zu den 10 häufigsten meldepflichtigen Infektionskrankheiten.

Die World Health Organization (WHO) hatte sich für die WHO Region Europa zum Ziel gesetzt, Röteln und Masern bis zum Jahr 2015 zu eliminieren (Zielvorgabe Inzidenz <0,1 pro 100.000 Einwohner). Diese Vorgabe wurde bereits 2015, 2016, 2017 und 2018 für Masern nicht erreicht. Im Vergleich zu Vorjahr sank die Inzidenz von 1,2 im Jahr 2018 auf 0,8 im Jahr 2019, womit die Zielvorgabe der Masernelimination von 2015 erneut deutlich verfehlt wird. Eine Elimination der Masern in NRW ist daher auch weiterhin nicht zeitnah zu erwarten.

Im Jahr 2019 wurden in NRW sieben Rötelnfälle mit erfüllter Referenzdefinition übermittelt. Dies entspricht einer Inzidenz von 0,03 Meldungen pro 100.000 Einwohner, womit die Maßgaben der WHO in Bezug auf die Fallzahlen wie in den Vorjahren erfüllt wurden.

Die von 2009 bis 2018 zu beobachtende Zunahme bei den *Haemophilus influenzae*-Meldungen hat sich im Jahr 2019 weiter fortgesetzt. Die Zahl der Infektionen mit *H. influenzae* stieg im Vergleich zu Vorjahr von 183 auf 225 (+23 %). Der Anstieg ist hauptsächlich auf eine Zunahme bei Personen ab 70 Jahren zurückzuführen. Zusätzlich zeigte sich 2019 auch ein deutlicher Anstieg bei den 60-69-Jährigen. In den jüngeren Altersgruppen sind die Fallzahlen weitgehend konstant.

Im Jahr 2019 wurden 26.285 Influenza-Fälle mit erfüllter Referenzdefinition übermittelt, rund 10.000 weniger als im Vorjahr, aber deutlich mehr als in den Vorsaisons der letzten Jahre. Die Influenza war damit die 2019 am häufigsten übermittelte meldepflichtige Erkrankung. Dies hängt teilweise damit zusammen, dass seit 2019 nach einer Änderung der Falldefinition auch Fälle mit nicht erfülltem oder unbekanntem klinischen Bild die Referenzdefinition erfüllen und in der Statistik gezählt werden. Der starke Anstieg lässt sich aber nicht allein dadurch erklären. Das RKI vermutet ein verstärktes Testen auf Influenza, insbesondere in Krankenhäusern, als Ursache.